

## Anhang 1: Lernziele und didaktische Methoden der Einzelveranstaltungen des LongProf-Curriculums

| Thema<br>(Veranstaltungs-<br>ort)   | Lernziele   | Korrespondierende Kompetenz<br>des NKLM 2.0  | Methoden   | Umfang |
|---|---|--|--|--------|
| <b>Auftakt-<br/>Wochenende</b><br>(externer<br>Veranstaltungs-<br>ort, ländliche<br>Herberge) | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ausbildung einer Gruppenidentität</li> <li>○ eigene Vorstellungen und Erwartungen an ärztliche Professionalität benennen</li> <li>○ die eigene Biografie hinsichtlich der ärztlichen Berufswahl reflektieren</li> <li>○ ärztliche Rollenbilder kennen lernen</li> </ul>                            | VIII.6-03.1<br><i>...sie sind zur Selbsterkenntnis, Selbstreflexion, Selbstkritik und Selbstentwicklung fähig.</i> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Multimodale Achtsamkeitsübungen zum Tagesbeginn (<i>Taiji</i>, „Foto-Spaziergang“, Meditation)</li> <li>○ Spaziergang allein in der Stille mit der Frage „Was macht für mich eine/n gute/n Ärztin/Arzt aus?“</li> <li>○ Vortrag: Frameworks der ärztlichen Professionalität/ Situierungsmodell als Rahmenkonzept</li> <li>○ Schreibgespräch zu Themen ärztlicher Professionalität</li> <li>○ Darstellung typischer ärztlicher Berufskonstellationen als Standbild</li> <li>○ Biografie-Arbeit als Brettspiel</li> <li>○ „Ich in 10 Jahren“ – Visualisierung der zukünftigen Biografie mit Pfeifenreinigern</li> <li>○ <b>World cafe mit ärztlichen Kollegen/innen verschiedener Fachrichtungen</b>, Befragung zu individuellen Karrierewegen</li> <li>○ Selbstreflexion/ Übung: „Brief an mich selbst“</li> </ul> | 26 UE  |
| <b>Identität</b><br>(Seminarraum<br>der Universität<br>Jena)                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Grundzüge verschiedener Persönlichkeitstypologien kennen</li> <li>○ Grenzen, Stärken und Schwächen der eigenen Persönlichkeit reflektieren</li> <li>○ Konsequenzen dieser Reflexion auf die eigene ärztliche Arbeit übertragen</li> <li>○ eigene ärztliche Vor- und Leitbilder benennen</li> </ul> |  | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Vortrag: Genfer Deklaration [29] und <i>Physician Charta</i> nach dem <i>American Board of Internal Medicine</i> [6]</li> <li>○ Sammlung und Präsentation eigener ärztlicher Vor- und Leitbilder</li> <li>○ Vortrag: Persönlichkeitstypologie nach Riemann-Thomann [30]</li> <li>○ Übung: Selbstverortung der eigenen Persönlichkeit visualisiert in einer Raumaufstellung</li> <li>○ Gruppendiskussion über die Auswirkungen von Persönlichkeitsmerkmalen auf die klinische Arbeit</li> </ul>  | 6 UE   |

| Thema<br>(Veranstaltungs-<br>ort)                                | Lernziele   | Korrespondierende Kompetenz<br>des NKLM 2.0   | Methoden   | Umfan<br>g |
|--|---|---|--|------------|
| <b>Verantwortung</b><br>(Seminarraum<br>der Universität<br>Jena) | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Erfahrung von Verantwortung im medizinischen Kontext reflektieren</li> <li>○ Fähigkeiten zur Übernahme von Verantwortung fördern</li> <li>○ Selbstwirksamkeit exemplarisch erfahren</li> </ul>   | VIII.6-03.1.2 ... <i>sie können eigene Kompetenzen realistisch einschätzen und die Übernahme von Aufgaben und Verantwortung daran ausrichten.</i>                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Partnerübung „Blindenspaziergang“</li> <li>○ Fallvignetten aus verschiedenen Situierungsebenen als Aufstellung im Raum</li> <li>○ Vortrag: Juristische und moralische Aspekte von Verantwortung im medizinischen Kontext</li> <li>○ Bericht einer Berufsanfängerin über den Umgang mit schwierigen Situationen</li> </ul>   | 6 UE       |
| <b>Autonomie</b><br>(Zirkuszelt)                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ eigene Autonomie, Freiheit und Gestaltungsmöglichkeiten im medizinischen und studentischen Alltag wahrnehmen</li> <li>○ Autonomie erster und zweiter Ordnung [18], Selbstbestimmungstheorie nach Deci und Ryan einordnen können [23]</li> </ul>  | VIII.6-04.2.3 ... <i>sie können die ethischen und rechtlichen Grundlagen des Prinzips der Patientenautonomie erläutern.</i>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Autonomieerfahrung: Malen mit <i>handicap</i></li> <li>○ Vortrag: Autonomie erster und zweiter Ordnung [31], Selbstbestimmungstheorie nach Deci und Ryan [32]</li> <li>○ Reflexion: Wie unterscheidet sich die Autonomie eines/r Arztes/Ärztin im Vergleich zum/r Zirkusakrobaten/in?</li> <li>○ Darstellung von Autonomiekonflikten als Improvisationstheater</li> </ul>                 | 6 UE       |
| <b>Achtsamkeit</b><br>(Dornburger<br>Schloss)                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gedankenmuster und Glaubenssätze bei sich selbst und deren Auswirkung im Patientenkontakt identifizieren</li> <li>○ Techniken zur Distanzierung von negativen Gedankenmustern anwenden</li> <li>○ Einsatzmöglichkeiten von Achtsamkeit im therapeutischen Kontext und für die eigene Resilienz kennen</li> </ul> | VIII.6-03.2.2 ... <i>sie können individuelle Strategien zur Bewältigung und Reduktion von Belastungen einsetzen und entsprechende professionelle Hilfsangebote erläutern.</i> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Absichtsloser Spaziergang als Achtsamkeitsübung</li> <li>○ Geleitete Achtsamkeits-Meditation und Körperwahrnehmung</li> <li>○ <b>Hochschulöffentlicher Vortrag (Prof. Angela Geissler): Herkunft und Evidenz der klinischen Anwendung achtsamkeitsbasierten Verfahren</b></li> <li>○ Rollenspiel zur Identifizierung und Distanzierung von Gedankenmustern im Patientenkontakt</li> </ul> | 6 UE       |

| Thema<br>(Veranstaltungs-<br>ort)                         | Lernziele   | Korrespondierende Kompetenz<br>des NKLM 2.0  | Methoden  | Umfang |
|---|---|--|---|--------|
| <b>Tod und Sterben</b><br>(Kirchlicher<br>Andachtsraum)   | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ eigene Erfahrungen, Emotionen und Kognitionen zu Tod und Sterben erkunden</li> <li>○ Bedeutung und Grenzen der ärztlichen Rolle beim Umgang mit Tod und Sterben reflektieren</li> <li>○ die eigene Endlichkeit realisieren</li> <li>○ Furcht vor dem Umgang mit Tod im klinischen Kontext adressieren und abbauen</li> </ul>                         | <p>11.4.3.4 ...<i>sie können die kulturelle und historische Bedingtheit von Medizin und deren Einfluss auf die ärztliche Ausbildung erläutern.</i></p> <p>14c.3.2.11 ...<i>sie können wahrhaftig und empathisch mit Sterbenden und deren Angehörigen kommunizieren.</i></p> <p>18.3.4.1 ...<i>sie können die Kultur- und Zeitgebundenheit sowie die weltanschaulich bedingten Unterschiede des Umgangs mit Sterben und Tod reflektieren.</i></p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Kleingruppendiskussion über eigene Erfahrungen mit Tod und Sterben, Bedeutung für das eigene Weltbild sowie den Arzt/ die Ärztin als „Gegenspieler/in des Todes“</li> <li>○ Vortrag: Ethische und rechtliche Aspekte zum Umgang mit Tod, Therapieverzicht und Sterbehilfe</li> <li>○ Aufstellung zu eigenen Fallvignetten der Studierenden</li> <li>○ Multimodale Angebote zur individuellen asynchronen Vertiefung (u.a. Schreib- und Malübung, Film- und Buchempfehlungen sowie zur Nachbereitung mit Lehrpersonen in Präsenz)</li> </ul>                              | 6 UE   |
| <b>Vertrauen</b><br>(Seminarraum der<br>Universität Jena) | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Vertrauen für den ärztlichen Beruf, die eigene Person und für die Arzt-Patienten-Beziehung bewerten können</li> <li>○ Bedeutung von Ehrlichkeit, Sicherheit, aber auch Verletzlichkeit bei Patienten/innen und Behandlern/innen reflektieren</li> <li>○ Aspekte der Bildung, des Verlustes und der Wiederherstellung von Vertrauen kennen</li> </ul> | <p>VIII.6-04.3, VIII.6-04.3.1 ...<i>sie kennen und berücksichtigen die Bedeutung und den verantwortungsvollen Umgang mit Vertrauen in Arzt-Patienten-Beziehungen. Sie können Maßnahmen zur Vertrauensbildung verantwortungsvoll anwenden.</i></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Aufstellung in der Gruppe zu Fragen des Vertrauens</li> <li>○ Gruppenreflexion zur Frage „Was braucht der Vertrauensaufbau aus der Sicht von Patienten/innen- bzw. von Ärzten/innen?“</li> <li>○ Theoretischer Vortrag zu Ursprung und Definitionen von personalem Vertrauen sowie von Vertrauen im Gesundheitswesen</li> <li>○ Erfahrungsbericht eines Patienten mit anschließender Fragerunde</li> <li>○ Rollenspiel in Kleingruppen anhand von Fallvignetten</li> <li>○ <b>Hochschulöffentlicher Vortrag „Vertrauen in der Medizin“ (Dr. Paula Linden)</b></li> </ul> | 6 UE   |

| Thema<br>(Veranstaltungs-<br>ort)   | Lernziele  | Korrespondierende Kompetenz<br>des NKLM 2.0  | Methoden   | Umfang |
|---|--|--|--|--------|
| <b>Wie bleibe ich<br/>als Arzt/ Ärztin<br/>gesund?</b><br>(Seminarraum der<br>Universität Jena) | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Konzept der Salutogenese kennenlernen</li> <li>○ Bedeutung der eigenen moralischen Wertausrichtung als Aspekt von Gesundheit erkennen</li> <li>○ Bewusst werden <ul style="list-style-type: none"> <li>- der besonderen Berufsanforderungen als Ärztin/Arzt</li> <li>- von eigenen Ressourcen auf Mikro-, Meso- und Makroebene</li> </ul> </li> </ul>     | <i>VIII.6-03.2.2 ...sie können individuelle Strategien zur Bewältigung und Reduktion von Belastungen einsetzen und entsprechende professionelle Hilfsangebote erläutern.</i>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gruppen- und Partnerdiskussion zu eigenen Vorstellungen der persönlichen Gesundheit und der besonderen Anforderungen im Arztberuf</li> <li>○ Reflexion eigener moralischer Werte, Einzelarbeit mit einer „Wert-Zielscheibe“</li> <li>○ Theoriebezogener Vortrag zu Salutogenese und Konzepten von Gesundheit</li> <li>○ Praktische Übungen: <i>Taiji</i> und <i>Qigong</i></li> </ul>                               | 6 UE   |
| <b>Planetary Health</b><br>(Wohnzimmer,<br>Wald, Hörsaal)                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gesundheit als überindividuelles Konzept verstehen</li> <li>○ am Beispiel des Klimawandels systemische Wechselwirkungen zwischen ökonomischen, ökologischen, politischen und kulturellen Determinanten begreifen</li> <li>○ Einordnung der eigenen klinischen Tätigkeit in globale Zusammenhänge, Erkundung des eigenen Veränderungspotentials</li> </ul> | <i>VIII.4-19.1.1.neu.3 und 4 ...sie können die Begriffe, Modelle und Variablen von Public Health und Global Health benennen und gesundheitspolitische Ziele und Herausforderungen auf nationaler und internationaler Ebene benennen.</i> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Hochschulöffentlicher Vortrag „Planetare Gesundheit- Herausforderung des 21. Jahrhunderts“ (Oscar Masztalerz, Charité, School of Public Health Berlin, Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung - Globale Umweltveränderungen)</b></li> <li>○ Gemeinsam mit Studierenden entwickeltes Lehrformat, bestehend aus drei thematischen „Stammtischen“, intensiver Naturerfahrung und deren Reflexion.</li> </ul> | 6 UE   |

(Die Einbeziehung externer Referenten/innen ist fett hervorgehoben)